

Aufruf der im Gesundheitsbereich Tätigen für die Unabhängigkeit der Weltgesundheits-Organisation (WHO)

Erstunterzeichner:

- Fran Baum**, Prof., Head, Dept of Public Health, Flinders Univ.; Co-Dir. People's Health Movement (Australien)
- Susanna Beretta-Piccoli**, Dipl. Apothekerin, Schweizerischer Apothekerverband (Schweiz)
- Rosalie Bertell**, Ph.D, Epidemiologin; ehem Präs., Int. Instit. Concern for Public Health; Regent, Int. Physicians for Humanitarian Medicine Geneva, International Science Oversight Committee, Ass. of Organic Consumers (USA)
- Elena. B. Burlakova**, Dr.med.; Prof., Semenov-Institut klein. Physik, Akad. der Wissensch., Moskau (Russ.Föd.)
- Christelle Braconnot**, Krankenschwester, Staatsdiplome (Frankreich)
- Marina Carobbio**, Dr.med.; Nationalrätin (Schweiz)
- Blanche Dubois**, Krankenschwester, Staatsdiplome (Frankreich)
- Lena-Marie Glaubitz**, Medizinstudentin (Deutschland)
- Liliane Maury Pasquier**, Hebamme; Ständerätin Schweizer Parlament (Schweiz)
- Maria Roth-Bernasconi**, Krankenschwester; Nationalrätin (Schweiz)
- Juri I. Bandashevsky**, Dr.med.; Prof., ehem. Rektor Med. Fakultät Gomel (Belarus/Weißrußland)
- Abraham Behar**, Dr.med.; Präs. Frz. Sektion IPPNW/Ärzte zur Verhütung des Atomkriegs; ehem Präs. IPPNW-Europa (Frankreich)
- Chris Busby**, Dr., Epidemiologe; Scientific Secretary, European Committee on Radiation Risk ECRR (GB)
- Denis Fauconnier**, Dr.med.; Prakt. Arzt, Korsika (Frankreich)
- Michel Fernex**, Dr.med.; Prof. emeritus, Med. Fakultät Basel; Präs. Kinder von Tschernobyl Belarus (Frankreich)
- Pierre Flor-Henry**, Dr.med.; Prof., Dir. Dept. Erwachsenenpsychiatrie, Hôpital Alberta (Kanada)
- Claudio Knüesli**, Dr.med., Onkologe; Präs. PSR/ IPPNW Schweiz (Schweiz)
- Andreas Nidecker**, Dr.med.; Prof. für Radiologie, Med. Fakultät Basel (Schweiz)
- Claudio Schuftan**, Dr.med.; int. Konsulent für öffentl. Gesundheit WHO, UNICEF, CE; Co-Dir. PHM (Vietnam)
- Hani Serag**, Dr.med., Forscher in öffentl. Gesundheit; Int. Koordinator Public Health Movement PHM (Ägypten)
- Joël Spiroux**, Dr.med., Experte für Umweltgesundheit; Union rég. médecins libéraux Hte Normandie (Frankreich)

Gerichtet an: **Dr. Margaret CHAN, Generaldirektorin der WHO**
und **Bundesministerin für Gesundheit, Familie & Jugend, Dr. Andrea KDOLSKY (Österreich)**

Die Weltgesundheits-Organisation (WHO) setzt sich zum Ziel, die Probleme der öffentlichen Gesundheit zu lösen. Sie ist beauftragt, zur Aufklärung der Öffentlichkeit beizutragen (WHO-Verfassung vom 7. April 1948). Seit der Unterzeichnung des Abkommens zwischen der WHO und der Internationalen Atomenergie-Agentur (IAEA) am 28. Mai 1959 scheint die WHO jedoch der IAEA unterstellt, wenn es um die Risiken der künstlichen Radioaktivität und insbesondere um die Untersuchung der Gesundheitsfolgen von Tschernobyl geht. Als Fachleute im Gesundheitsbereich unterstützen wir die Forderung nach Unabhängigkeit der WHO, wie es ihre Verfassung vorsieht, insbesondere auf dem Gebiet der ionisierenden Strahlung.

In der Vergangenheit war die WHO in ihrem Kampf gegen das Passiv-Rauchen dadurch gelähmt, dass sie von der Tabak-Lobby infiltriert worden war. Ebenso ist sie durch die ungleich mächtigere Atom-Lobby gelähmt, die in Gestalt der IAEA eine sehr hohe Stellung innerhalb der UNO-Hierarchie einnimmt. Denn die IAEA untersteht dem Sicherheitsrat; von dieser Position aus koordiniert sie die Förderung der industriellen Atomnutzung. Hingegen unterstehen die WHO und die anderen Agenturen lediglich dem Wirtschafts- und Sozialrat der UNO.

Das wichtigste statutarische Ziel der IAEA ist die "rasche Förderung des Beitrags der Atomenergie zu Frieden, Gesundheit und Wohlstand in der Welt". Das Abkommen von 1959 mit der WHO legt fest: "Jedes Mal, wenn eine der Parteien ein Programm oder eine Aktion auf einem Gebiet unternimmt, in welchem die andere Partei ein wesentliches Interesse hat oder haben kann, konsultiert sie die andere zwecks einvernehmlicher Regelung". Das Abkommen sieht weiters "gewisse einschränkende Massnahmen zum Schutz von vertraulichen Informationen" vor (Artikel III). Diese Vertraulichkeit führte dazu, dass die Akten der Genfer WHO-Tschernobylkonferenz vom 23.-27. November 1995 nicht veröffentlicht wurden. Die 700 Teilnehmer warten immer noch auf die für März 1996 versprochenen Akten. Dr. Nakashima, damaliger WHO-Generaldirektor, bestätigte 2001 in einem Interview für das

Fernsehen der italienischen Schweiz, dass die Zensur der Akten sich auf die rechtlich festgelegten Beziehungen zwischen WHO und IAEA stütze.

Was Forschungsprojekte zu Atomunfällen betrifft, bedeutet "Fragen in beiderseitigem Einvernehmen regeln", dass der WHO jegliche Freiheit genommen wird. Die Chronologie der Ereignisse nach dem Tschernobyl-Unfall im Anhang zum Programm der Genfer WHO-Konferenz veranschaulicht dies. Darin wird bestätigt, dass der Feldeinsatz der WHO zu spät kam. Die beiden letzten Punkte sind diesbezüglich aufschlußreich:

- "Anfang 1990: die WHO wird vom sowjetischen Gesundheitsministerium beauftragt, ein internationales Hilfsprogramm aufzustellen";
- "Mai 1991: Fertigstellung des internationalen Projektes durch die IAEA".

Somit hat die IAEA – und nicht die WHO – dem Gesundheitsministerium der UdSSR die angefragten Pläne geliefert. Aus diesem Grunde wurden die genetischen Schäden weggelassen, obwohl diese seit der Publikation des Berichtes der WHO-Studiengruppe von 1957 "Genetische Auswirkungen der Strahlen beim Menschen" als wesentlich betrachtet werden. Für die IAEA hingegen hat Zahnkaries eine höhere Priorität. Somit sind es die Befürworter des Atomgeschäftes, die IAEA und deren Wortführer, die UNSCEAR – beide der ICRP¹ verpflichtet –, welche die UNO über die Gesundheitsprobleme in Tschernobyl informieren. 1996 wurden 32 Tote genannt; im Jahr 2005 werden 54 Todesfälle zugestanden, sowie 4000 Schilddrüsenkrebs bei Kindern, denn diese kann die IAEA nicht mehr wegleugnen, wie sie es bis 1995 tat.

Die WHO muss dringend einer Million Kinder Hilfe bringen, die dazu verurteilt sind in einer verseuchten Umwelt zu leben. Die Verstrahlung erfolgt zu 90% intern, der Rest auf externem Weg. Gewisse Organe reichern die Radionuklide sehr stark an; die daraus resultierende stark chronische Verstrahlung hat sehr schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit. Im heutigen Weissrussland sind 85% der Kinder in den verstrahlten Gebieten krank. Vor der Reaktorexlosion waren es nur 15%.² Der Chefarzt der Russischen Föderation erklärte 2001, 10% der 184.000 russischen Liquidatoren seien gestorben und ein Drittel invalid. Die Ukraine stellte 260.000 Liquidatoren, davon sind lt. Pressemitteilung der ukrainischen Gesandtschaft in Paris vom 25. April 2005 94.2% krank. Anlässlich der Kiewer Tschernobyl-Konferenzen von 2001 erfuhr man, dass 10% dieser Arbeiter – zur Hälfte junge Rekruten – gestorben seien, dass ein Drittel schwer invalid sei und dass sich die Situation rapid verschlimmere. Die ukrainische Gesandtschaft schätzt, dass 87.85% der Bevölkerung in den verseuchten Gebieten krank ist. Diese Zahl nimmt von Jahr zu Jahr zu. Hunderte von epidemiologischen Studien aus der Ukraine, Weissrussland und der Russischen Föderation haben gezeigt, dass in den verstrahlten Gebieten alle Krebsarten signifikant zunehmen, mit Tausenden von tödlichen Fällen, dass die Kindersterblichkeit, die Spontanaborte, die Missbildungen und genetischen Schäden sich vermehren. Entwicklungsstörungen, neuropsychologische Schäden, Erblindung, Erkrankungen der Atemwege, des Kreislaufs, der Magen-Darm- und Urogenitalorgane sowie des endokrinen Systems sind ebenfalls häufiger.

Als Gesundheitsfachleute schliessen wir uns den Vereinigungen an, die seit mehr als zehn Jahren auf diese Mißstände hinweisen. Wir unterstützen die Mahnwachen die seit dem 26. April 2007 schweigend am Eingang der WHO stehen. **Wir verlangen die Revision des WHO-IAEA-Abkommens (WHA 12-40), damit die WHO die Unabhängigkeit zurückgewinnt, die in ihrer Verfassung vorgesehen ist. Wir verlangen, dass die Revision des Abkommens auf die Tagesordnung der nächsten Weltgesundheitsversammlung (WHA) gesetzt wird, damit die WHO wieder zur „führenden und koordinierenden Autorität im Gesundheitswesen“ wird, die „Forschung fördern und leiten“ und „Informationen, Ratschläge und Hilfe auf dem Gebiet der Gesundheit erteilen“ kann (Art. 2 a, n, q der WHO-Verfassung). Dies betrifft insbesondere die ionisierende Strahlung und die Gesundheitsfolgen von Tschernobyl. Die durch chronische Aufnahme von Radionukliden und Niedrigstrahlung bewirkten Schäden müssen studiert werden.**

Name	Vorname	Beruf/Funktion
------	---------	----------------

Adresse	Unterschrift
---------	--------------

¹ ICRP: International Commission on Radiological Protection (die jeder demokratischen Besetzung und Kontrolle entzogene Internationale Strahlenschutzkommission).

² Daten des weissrussischen Gesundheitsministeriums und der Akademie für Wissenschaften, übermittelt anlässlich der Parlaments-Hearings von April 2000.